Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag: 2314, Nacht: 2587.
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Feldpost 186 zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis.
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40, Postversandt nach auswärts K 3.
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS, FELDPOST 186.

II. Jahrgang. Montag, den 10. Juli 1916. Nr. 190.

Erkämpfung des Ueberganges über die Moldawa.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 9. Juli 1916. Wien, 9. Juli 1916.

Russischer Kriegsschauplatz:

In der Bukowina erkämpften unsere Truppen, ihnen voran das westgalizische Infanterie-Regiment Nr. 13, bei Breaza den Uebergang über die Moldawa.

Südwestlich Kolomea fühlen russische Abteilungen über Mikuliczyn vor.

Sonst in Ostgalizien bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

In Wolhynien und bei Stobychwa am Stochod wurden russische Vorstösse abgeschlagen.

Nordöstlich von Baranowicze brachen vor der Front der verbündeten Truppen abermals starke russische Angriffskolonnen zusammen.

Unsere Flieger warfen nordwestlich von Dubno auf eine erwiesenermassen nur von einem russischen Korpsstab belegte Gehöftgruppe Bomben ab. Der Feind hisste auf den bedrohten Häusern ungesäumt die Genfer Flagge.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Das Geschützfeuer an der Isonzofront hält an. Görz und Ranziano wurden in den Abendstunden heftig beschossen; bei letzterem Orte wählte sich die feindliche Artillerie das deutlich gekennzeichnete Feldspital als Ziel. Kleinere Angriffsunternehmungen der Italiener gegen den Görzer Brückenkopf und den Rücken östlich von Monfalcone misslangen.

Nachts belegte ein Geschwader unserer Seeflugzeuge Pieris, San Canziano, Bestrigna und die Adriawerke mit Bomben.

Unsere Front südlich des Suganer-Tales stand unter starkem Artilleriefeuer. Zu Infanteriekämpfen kam es gestern in diesem Abschnitte nicht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

An den unteren Vojusa seit einigen Tagen wieder erhöhte Artillerietätigkeit; stellenweise Feuer aus schwerem Geschütz.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer** FML.

Unterdrückung um jeden Preis.

Trotz der ungeheuersten Opfer, die die vergeblichen Anstürme an der deutschen Westfront der Entente auferlegen, finden die Alliierten noch immer Zeit, die Neutralen zu bedrücken und in Verfolgung ihres Programmes, das man in die Worte „Unterdrückung um jeden Preis“ zusammenfassen kann, die wenigen am Kriege nicht beteiligten Staaten Europas zu drangsalieren. Es vergeht fast kein Tag, ohne dass die Welt von neuen Uebergriffen hörte, deren Opfer die Neutralen sind.

So hat in den letzten Tagen die Schweiz, deren Verdienste um die Vermittlung von Nachrichten zwischen den Kriegsgefangenen der beiden grossen Mächtegruppen sehr gross sind, am eigenen Leibe erfahren müssen, dass die Entente allen Regungen der Dankbarkeit oder Anerkennung für ihr geleistete Dienste unzugänglich ist, sobald nur der geringste Anlass vorhanden ist, ihre Blockadepolitik zu beeinträchtigen. Deutschland hat bekanntlich die Ausfuhr gewisser Industrieartikel, hauptsächlich den Export von Kohle, nach der Schweiz für die Zukunft davon abhängig gemacht, dass die Schweiz in Fragen des Verkehres mit Rohstoffen und Bodenprodukten, die mit der Kriegführung nichts zu tun haben, gewisse Kompensationen durchführe. Da hat sich denn gezeigt, dass auch die neutrale Schweiz ihre Entschlüsse von dem Gutdünken der Entente abhängig machen muss, dass sie erst die hochmögende Zustimmung der Alliierten einholen muss, um Handelsfragen, die ihr eigenstes Interesse am tiefsten berühren, regeln zu können. Die Alliierten stehen nun auf dem Standpunkte, dass für die Schweiz kein Ausnahmszustand geschaffen werden könne, wodurch sich der Schweizer Bundesstaat heute vor einer sehr schwierigen Situation befindet. Es ist die alte Sache: die Franzosen reklamieren die Schweiz als einen ihnen befreundeten Staat und können bei Durchführung der Blockadepolitik keine Präzedenzfälle schaffen. Dass die Schweiz auch ein mit Deutschland befreundeter Staat ist, stimmt mit der heutigen Rechtsauffassung der Entente nicht mehr überein.

England kann natürlich die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne auch seinerseits mit Schweden einen Zwischenfall zu schaffen. Der schwedische Dampfer „Stockholm“, der mit Kriegsmaterial an Bord, das die schwedische Regierung im Amerika gekauft hatte, nach Schweden unterwegs war, muss einen Teil seiner Ladung in Liverpool löschen. So dekretiert die englische Regierung, sie nimmt keine Rücksicht auf die zahlreichen schwedischen Reisenden, die sich auf dem Dampfer befinden, der Begriff „amerikanisches Kriegsmaterial“ wirkt faszinierend auf die englischen Machthaber und sie werden natürlich sofort nachzuweisen versuchen, dass das auf dem Dampfer verladene Kupfer und Leder vielleicht doch nicht für Schweden bestimmt sei. Dieses Land hat durch seinen Minister des Aeussern wiederholt das Festhalten an der strikten Neutralität erklärt, dieser verantwortliche Staatsmann hat aber gleichzeitig bekannt gegeben, dass Schweden, namentlich nach der Zuspitzung der Allandsfrage, alle Massnahmen zum Schutze seiner Interessen treffen müsse. Das schwedische Kriegsmaterial, das mit dem Dampfer „Stockholm“ aus Amerika eintreffen sollte, könnte also — dies ist wohl der Gedankengang der englischen Regierung — gegen einen Teil der Alliierten verwendet werden. Trotzdem nun Schweden ein neutraler Staat ist, trotzdem die Lieferung aus dem neutralen Amerika stammt, wird der Dampfer rundweg beschlagnahmt. Schweden hat gegen diesen Willkürakt protestiert, aber die vielfachen Fälle des englischen Postraubes und so mancher anderer Pressionen lassen wenig Hoffnung zu, dass die Angelegenheit in einem für Schweden günstigen Sinne erledigt werden wird. — Die Neutralen, die heute Zeugen furchtbarer Massenopfer der Entente an den Fronten gegen die Zentralmächte sind, werden immer tiefer in die Stürme des Krieges hineingezogen und das für alle Zeiten warnende Beispiel Griechenlands muss ihnen zeigen, welche Grundsätze die Politik des Vierverbandes beherrschen.

e. s.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 8. Juli. Berlin, 8. Juli. (KB.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Beiderseits der Somme hat der Heldenmut und die Ausdauer unserer Truppen dem Gegner einen Tag voller Enttäuschungen bereitet. Die zahlreichen, immer wieder neu einsetzenden Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die Unzahl der gefallenen Engländer vor dem Abschnitte Ovillers—Contalmaison—Bazentin le Grande und der Franzosen vor der Front Biaches—Soyecourt geben Zeugnis von der Masse der zum Angriff angesetzten feindlichen Kräfte, sowie von der verheerenden Wirkung unseres Artillerie-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuers.

Rechts der Maas opfert der Feind fortgesetzt seine Leute in starken vergeblichen Anstürmen gegen unsere Stellungen auf der Höhe „Kalte Erde". Er hat keinen Fussbreit Boden zu gewinnen vermocht. Mehrere hundert Gefangene fielen in unsere Hand. Schwächere Vorstösse gegen die „Hohe Batterie" von Damloup wurden leicht abgewiesen. Die Artillerie- und Patrouillentätigkeit auf der übrigen Front war teilweise rege. Der Angriff etwa einer französischen Kompagnie im Priesterwalde scheiterte.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Bei Abwehr erneuter Angriffe südlich des Narocz-Sees nahmen wir zwei Offiziere, 210 Mann gefangen und schlugen an anderen Stellen schwächere Vorstösse ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Mit vollem Misserfolg endeten die seit gestern wiederholten Anstrengungen starker russischer Kräfte gegen die Front von Zirin bis südöstlich von Gorodischtsche sowie beiderseits von Darowo. Die vor unseren Stellungen liegenden Toten zählen nach Tausenden. Ausserdem verlor der Gegner eine nennenswerte Zahl Gefangener. Neue Kämpfe sind im Gange.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen:

Südwestlich von Luck haben wir einige Vorteile errungen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer:

Nordwestlich von Buczacz sind russische Angriffsunternehmungen erfolglos geblieben.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Artilleriekämpfe zwischen Wardar- und Doiran-See ohne besondere Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

TELEGRAMME.

Die Offensive im Westen.

Die „unvermeidliche Ruhepause".

London, 8. Juli. (KB.)

Die „Times" erfahren aus Paris vom 7. ds.: Die unvermeidliche Ruhepause, die in der französischen Offensive eingetreten ist, wurde gestern dazu benützt, um Material, Mannschaften und Geschütze bereitzustellen und nach den kritischen Punkten an der Somme vorzuschieben.

Die Vorgänge in Griechenland

Bevorstehender Rücktritt des Kabinetts Zaimis.

Bern, 9. Juli. (KB.)

Nach einer Sondermeldung französischer Blätter aus Athen wird der Rücktritt des Kabinetts Zaimis erwartet, weil es durch die Vorfälle in Saloniki, besonders durch die Bewilligung der Reservistenverbände durch den König, die die Entente als gegen sich und gegen die Freiheit der Wahlen gerichtet ansieht, in eine heikle Lage gebracht worden sei.

Das russisch-japanische Bündnis.

Japans Sieg in Ostasien.

Köln, 9. Juli. (KB.)

In Besprechung des Verkaufes des wichtigen Bahnstückes Tschangtschun—Charbin an die südmandschurische Eisenbahngesellschaft durch Russland für 25 Millionen Yen sagt die „Kölnische Zeitung" u. a.:

Hinfort ist Russland für die Verbindung mit Wladiwostok und das Küstengebiet abhängig vom Wohlwollen Japans. Japan liess sich im Jahre 1915 von Russland die Nordhälfte Sachalins bewilligen, deren Südhälfte ihm schon im Jahre 1905 zugefallen war, und jetzt das Kernstück der Mandschurei und den Osten der Mongolei. Den Rest seines ostasiatischen Besitzes hat Russland nur noch von japanischen Gnaden. Denn wenn dessen Garnison in Charbin noch so klein gehalten wird, die wichtigen und unersetzlichen Eisenbahnbrücken über den Sungari kann sie jedenfalls im Zurückgehen zerstören, die russischen Verbindungen abschneiden und die eigenen schützen.

So musste Russland den schweren schimpflichen Kaufpreis für japanische Geschütze bewilligen, wie ihn sonst nur ein völlig Geschlagener beim Zusammenbruch zahlt. Um neue Ausgänge zum Meere zu erobern, ist Russland in den Kampf gezogen. Jetzt sperren ihm Deutschland und die Türkei Europas Tore, Japan überwacht und beherrscht den letzten brauchbaren Kriegs- und Handelshafen, der Russland bisher in Ostasien geblieben ist.

China als Opfer.

Petersburg, 8. Juli. (KB.)

(Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) In einer Unterredung mit dem Vertreter der „Petersburger Börsenzeitung" erklärte Sasonow über das russisch-japanische Bündnis unter anderem:

Der gegenwärtige Krieg lässt für Russland eine Reihe von Aufgaben entstehen, deren Lösung für lange Jahre unsere Aufmerksamkeit an den Okzident fesselt. Indem wir uns auf die Solidarität mit Japan in Fragen des fernen Ostens stützen, können wie alle Kräfte an die Lösung jener Fragen setzen und gewiss sein, dass keine Macht China für ehrgeizige Pläne missbrauchen wird, wie es mit anderen orientalischen Ländern geschah, die an Russland grenzen.

Türkischer Generalstabsbericht

Konstantinopel, 9. Juli. (KB.)

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier:

Irakfront: Ruhe. Unsere Rekognoszierungsabteilungen traten mit aus Kermanschah vertriebenen russischen Streitkräften 25 km östlich von Kermanschah auf der Strasse nach Hamadan in Berührung. Die russischen Streitkräfte wurden gezwungen, vor den gegen Sineh von unseren Freiwilligen gerichteten Gegenangriffen nach siebenstündigem Kampfe aus Sineh zu flüchten, nachdem sie vollständig geschlagen worden waren. Der Feind verlor 100 Tote.

Kaukasusfront: Im Tschoroch-Abschnitt ist die Angriffstätigkeit der Russen gegen die Flanke unserer Streitkräfte vollständig gescheitert. Durch eine Gegenoffensive haben wir gewisse Gebietsteile von lokaler Bedeutung, die in die Hände des Feindes geraten waren, wiedergewonnen und eine Menge Kriegsmaterial und Munition erbeutet. In einigen Abschnitten des linken Flügels gegen unsere Vorposten unternommene Angriffe wurden leicht mit Verlusten des Feindes abgeschlagen.

Unsere Kriegsschiffe „Yavouz Selim" und „Midilli" griffen an der kaukasischen Küste feindliche Transportschiffe an, versenkten vier Schiffe und mehrere Segler, bombardierten die neuen Hafenanlagen von Tube, südöstlich von Noworossysk und steckten ein Petroleummagazin und andere Materiallager in Brand. Dort erschienen am 7. d. M. englische Flugzeugschiffe und ein französisches Torpedoboot vor Beirut. Ein englisches Flugzeug bewarf die Umgebung des Hafens mit Bomben, wobei drei Personen der Bevölkerung verwundet wurden.

Eine Fälschung der Entente.

Sofia, 9. Juli. (KB.)

Die bulgarische Telegraphenagentur ist ermächtigt, die von ententefreundlicher Seite aus Bukarest verbreitete Meldung, wonach die bulgarische Regierung durch einen königlichen Ukas die Internierung aller in Bulgarien befindlichen Untertanen feindlicher Staaten angeordnet hätte, entschieden zu dementieren.

Diese Meldung ist in allen Stücken frei erfunden.

Ein fremdes Flugzeug über der Schweiz.

Bern, 9. Juli (KB.)

Wie das Armee-Pressbureau mitteilt, hat gestern ein fremdes Flugzeug, aus der Richtung des Monte Bisbino kommend, in 2000 Meter Höhe Chiasso überflogen und die Schweiz über Pedrinate wieder verlassen.

Ein Zentral-Ernährungsamt in Frankreich.

Bern, 9. Juli. (KB.)

Der französische Minister des Innern hat, dem Drängen der Grossstädte nachgebend, ein Zentral-Ernährungsamt geschaffen, dem die

Aufgabe obliegt, die Mittel und Bedürfnisse der nationalen Wirtschaft zu prüfen und die Versorgung der Bevölkerung wie des Heeres sowie die Verteilung der Lebensmittel zu regeln.

Kämpfe in Tripolis.

Bern, 9. Juli. (KB.)

Eine Sondermeldung des „Temps" aus Tunis berichtet von beunruhigenden Angriffen aufrührerischer tripolitanischer Stämme, die infolge Hungersnot über die Bergpässe in Südtunis in der Nähe von Hibat einfielen, um in ziemlicher Stärke französische Verpflegszüge anzugreifen.

Am 30. Juni kam es nach Einzelgefechten zu einem entscheidenden Treffen in der Nähe von Umauigh, nach dem sich die Tripolitaner angeblich zurückgezogen hätten.

Vom Tage.

In einer amtlichen Darstellung über den letzten opferreichen Fliegerangriff der Franzosen auf Karlsruhe werden von deutscher Seite Vergeltungsmassnahmen in Aussicht gestellt.

Infolge Arbeitermangels in der französischen Rüstungsindustrie erliess das Ministerium eine Verordnung, wonach auf Kriegsdauer Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren beschäftigt werden dürfen.

Eingesendet.

Lokalnachrichten.

Auszeichnungen. Seine Apostolische Majestät geruhten allergnädigst anzubefehlen, dass die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für tapferes Verhalten vor dem Feinde den Leutnants in der Reserve Anton Zuber und Franz Ostruszka, beide des Festungsartillerieregiments Nr. 2; zu verleihen: das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Hauptmannrechnungsführer Josef Pokorny der Militärpolizeiwachabteilung in Krakau; in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Dienstleistung vor dem Feinde dem Militärverpflegsoffizial in der Reserve Zdenko Ludikovsky des Evidenzverpflegsmagazins in Krakau; das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Militärmedikamentenakzessisten in der Reserve Jakob Taubeles des Garnisonsspitales Nr. 15.

Auszeichnungen beim Krakauer Roten Kreuz. Seine kaiserliche Hoheit Erzherzog Franz Salvator, als Vertreter des Protektors des freiwilligen Samaritanerdienstes, hat einer Reihe in Krakau wohnhafter Personen für Verdienste im jetzigen Kriege nachstehende Auszeichnungen verliehen: Das Ehrenzeichen II. Klasse mit der Kriegsdekoration Frau Marie Korytko, geb. Gräfin Rostworowska, Vorsteherin der Labestation am Krakauer Hauptbahnhof. Die silberne Medaille vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration: Gräfin Marie Wielhorska, Vorsteherin der Pflegerinnen im k. u. k. Festungsspital Nr. 5, Frl. Anna Matuszewska, Frl. Stanisława Błotnicka, Frau Stefanie Podwin, Frau Gräfin Tadeusz Łubieńska, Frl. Marie Niezabitowska, Frau Karoline Pszorn und Herrn Leo Kopyciński, alle vom freiwilligen Dienst in der Labestation des Krakauer Hauptbahnhofes; Frl. Sofie Kremer und Frl. Mathilde Domiczek, Mitarbeiterinnen des Präsidialbureaus des Landesverbandes des Roten Kreuzes in Krakau; Frl. Aniela Gniewosz, Pflegerin der Krakauer Spitäler.

Oesterreichische Rote Kreuz-Lose. Aus zahlreichen Anfragen des Publikums geht hervor, dass die Bestimmung des Prospekts, wonach Zeichnungen von 10 freien und 100 Sperrstücken bei der Zuteilung bevorzugt werden sollen, vielfach missverstanden wurde. Viele Zeichner glauben, dass sie nicht mehr als 10, bzw. 100 Stück zeichnen dürfen, wenn sie bei der Zuteilung berücksichtigt werden wollen. Diese Auffassung ist eine irrtümliche und es ist vor allem jenen Zeichnern, die für mehrere Personen (z. B. Familienangehörige, Angestellte etc.) zeichnen, zu empfehlen, dass sie entweder die jedem einzelnen zugedachte Losmenge unter den betreffenden Namen zeichnen oder bei einer Gesamtzeichnung angeben, für wie viele Personen die Zeichnung gilt. Wer auf die eine oder andere Art für drei Kinder je 10 Stück Lose zeichnet (also zusammen 30 Lose), wird bei der Zeichnung genau so bevorzugt werden wie ein Einzelzeichner, der 10 Stück anmeldet. Die Zeichnungsfrist endet am Montag, den 10. Juli. Von dem Ergebnis der Zuteilung werden alle Zeichner so rasch als möglich verständigt werden. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass auch die Stücke mit Verkaufssperre den Zeichnern sofort ausgefolgt werden können.

Theater, Literatur und Kunst.

Deutsches Theater (Apollo-Theater, Zielona 17). Heute Sonntag den 9. ds. gelangt der bekannte Schwank „Grosstadtluft" von Blumenthal und Kadelburg zur ersten Aufführung.

Vor einem Jahre.

10. Juli. Die Ruhe an der küstenländischen Front hielt im allgemeinen an. — Angriffe gegen Sdraussina und den Col di Lana in den Dolomiten wurden abgewiesen. — An der Ostfront ist die Lage unverändert. — In Frankreich lokale Kämpfe, so bei Beausejour Ferme in der Champagne, wo ein feindlicher Graben gestürmt wurde. — Auf den englischen Sultan von Aegypten, Hussein Kemal, wurde ein Bombenattentat verübt, das aber keine Folgen hatte.

Spielplan des Deutschen Theaters im Apollo-Theater (Zielona 17).

Beginn der Vorstellungen halb 8 Uhr abends.

Letzte Woche.

Heute Sonntag, den 9. Juli: „Grosstadtluft" (Neuaufführung).
Montag, den 10. Juli: „Im weissen Rössl".
Dienstag, den 11. Juli: „Hans Huckebein".
Mittwoch, den 12. Juli: „Grosstadtluft".
Donnerstag, den 13. Juli: Einakterabend (Novität).
Freitag, den 14. Juli: „Glück bei Frauen".
Samstag, den 15. Juli: Einakterabend.

Die Tochter des Erbvogts.

Roman von Raimund Friedrich Kaindl.

(In Buchform bei der Deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart.)

(26. Fortsetzung.)

Die Neugierigsten von ihnen griffen nach den Wasserkrügen und eilten zu den Brunnen, um Neues zu erfahren. Schon sah man auch am Ringplatz Gruppen von Bürgern stehen, die über die Geschehnisse der Nacht ihre Meinungen austauschten.

Besonders lebhaftes Treiben herrschte in den Werkstätten der Plattner (Plattenharnischmacher), Schwertfeger und Bogner. Mancher Bürger, der sein Heergeräte gemustert hatte, fand einen alten Schaden von den letzten Kämpfen, der jetzt gutgemacht werden musste. Die Handwerker hatten alle Hände voll zu tun. Die einzelnen Zünfte der Stadt, die über besondere Waffenvorräte verfügten, musterten ihre Eisenhüte, Hauben, Tartschen, Schilde, Brustbleche, Plattenpanzer, ferner Schwerter, Spiesse, Armbruste und Flegel. Auch im städtischen Zeughause wurde rüstig gearbeitet. Schon in aller Frühe war für den Nachmittag grosse Heerschau angekündigt worden, denn die Krakauer wollten ihrem neuen Herzog ihre ganze Streitmacht vor Augen führen. An den Verteidigungswerken der Stadt war schon seit Wochen jeder Schaden ausgebessert worden. Die Vorratskammern strotzten von Getreide, geräuchertem Fleisch und anderen Lebensmitteln. Der Rat hatte keine Kosten und keine Mühe gescheut, um die Stadt auch für den Fall einer Belagerung mit den nötigen Lebensmitteln zu versehen.

Die Stadträte mit dem Vogte Heinrich und die Zunftmeister fanden sich im Hause des Erbvogtes Albert ein. Dieses feste Haus erhob sich beim Nikolaustore und überragte die anderen Bürgerhäuser; aus seinem Obergeschoss sah man über die Stadtmauern weit hinaus in die Umgegend. Vor dem Hause hatten sich schon zahlreiche Neugierige versammelt; denn man hatte erfahren, dass die Würdenträger der Stadt den Herzog abholen wollten, um ihn in die Marienkirche und von dort ins Rathaus zu führen.

Herzog Boleslaus hatte nach dem angestrengten Ritt der letzten Tage prächtig geruht. Der Handstreich war gelungen und hatte ihn ohne irgendeinen Verlust in den Besitz der festen Stadt gesetzt. Hoffnungsvoll sah der Fürst in die Zukunft; ein günstiges Geschick versprach ihm zu gewähren, was frühere schlesische Herzöge vergebens versucht hatten.

Huldvoll lächelte Boleslaus der Tochter des Erbvogtes zu, als sie ihm den Morgentrunk reichte. Wie sittig und sorglich verstand es das blühende Mädchen, die Hausfrauenpflichten zu erfüllen. Und wie lieblich war sie anzuschauen, trotzdem ihr Antlitz etwas bleich war und ihr Blick oft traurig in die Weite gerichtet war, als ob sie etwas Fernes erspähen wollte.

„Woran denkt denn unser Hausmütterchen?" redete sie der Herzog an, als sie beim Frühstück ohne einen Bissen zu berühren dasass. Und als sie wie aus einem Traume erwachte und zu lächeln versuchte, fügte er hinzu: „Ihr seht ja viel bedächtiger drein als mancher meiner Räte, als sie zu diesem Waffentanz ihre Zustimmung geben sollten."

Wie ein Frostschauer durchzuckten die letzteren Worte die jugendliche Gestalt, so dass Vogt Albert besorgt sich zu Hildgund beugte und sie ernstlich fragte, ob sie nicht krank sei. Aber sie schüttelte den Kopf und machte sich bei der Tafel zu schaffen. Nur wenn sie sich unbeachtet glaubte, verzogen sich ihre Züge, als ob bitterer Schmerz sie peinigte.

Endlich verliessen die Herren das Haus. Es war für Hildgund eine Erleichterung, dass sie sich jetzt in ihrem Leid nicht beobachtet fühlte. Doch ihm nachzuhängen hatte sie keine Zeit. Es galt vor allem, den Mittagstisch für den Herzog anzuordnen. Still schritt sie durch das Haus und seine Räume. Sie schmückte die Tafel mit schwerem Silber und blankem Zinn. In zierliche Körbchen füllte sie Aepfel und Birnen. Schliesslich zierte sie den Tisch mit duftenden Blumen. Dann ging sie in die Küche; hier war Kunigunde mit den Mägden beschäftigt. Ein mächtiges Feuer prasselte auf dem offenen Herde, über dem ein lehmbekleckter Feuerhut den Rauch auffing. Ein Mädchen drehte das grosse Fleischstück, das am Bratspiess schmorte. Eine andere war um ein leckeres Fischgericht beschäftigt, während die Amme sich um einen würzigen Honigkuchen mühte. Dunst und Rauch erfüllten den ganzen Raum.

(Fortsetzung folgt.)

Spielplan der Krakauer Operngesellschaft.

Beginn der Vorstellungen halb 8 Uhr abends.

Sonntag, den 9. Juli: „Halka", Auftreten von Marya Pilarz-Mokrzycka.

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters:

Beginn der Vorstellungen 8 Uhr abends.

Sonntag, den 9. Juli nachmittags: „Mit Feuer und Schwert"; abends: „Rund um die Liebe".

Montag, den 10. Juli: „Mit Feuer und Schwert" (Vorstellung für Legionäre).

Dienstag, den 11. Juli: Geschlossen.

Mittwoch, den 12. Juli: „Tomcio Paluch" („Däumling"), (Erstaufführung).

Donnerstag, den 13. Juli: „Tomcio Paluch" („Däumling").

Freitag, den 14. Juli: „Rund um die Liebe".

Samstag, den 15. Juli: „Tomcio Paluch" („Däumling").

Sonntag, den 16. Juli nachmittags: „Tomcio Paluch" („Däumling"); abends: „Rund um die Liebe".

Montag, den 17. Juli: „Tomcio Paluch" („Däumling").

Dienstag, den 18. Juli: „Die Armen und Elenden".

Kinoschau.

„APOLLO" (neben Hotel Royal und Café City). Programm vom 6. bis 11. Juli:

Der Todessprung oder **Zwischen Himmel und Erde.** Grosses, rührendes Gesellschafts-Kriminaldrama in fünf Teilen. — **Humoreske?**

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 5. Programm vom 7. Juli bis 9. Juli:

Kriegswoche. — Naturaufnahmen. — Fräulein Barbier. Lustspiel in drei Akten. — **Hochzeitsfackel.** Drama in zwei Akten.

„UCIECHA", Ul. Starowiślna 16. Programm vom 8. Juli bis 10. Juli:

Neueste Kriegsaktualitäten. — Ererbtes Blut. Drama in drei Abteilungen. In den Hauptrollen die besten Schauspieler Amerikas. — **Jugend kennt keine Tugend.** Ergötzliches Lustspiel in zwei Teilen. — **Trauung mit Hindernissen.** Amerikanische Humoreske.

„NOWOSCI", Starowiślna 21. Programm vom 6. Juli bis 9. Juli:

Die Flucht im Lenkballon. Amerikanisches Sensationsdrama in drei Akten. — **Als ich tot war.** Entzückendes Lustspiel in drei Akten. In der Hauptrolle E. Lubitsch. — **Neueste Kriegsaktualitäten.** — **In den Vogesen.** Herrliche Naturaufnahmen.

In Beurlaubung Erwin Engels Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Carl Eisler. Drukarnia Ludowa in Krakau.